

# Blumensprache

Von Puppenspieler

## One-Shot

Wenn man Kougyoku fragte, was sie an Sindria am Meisten liebte, abgesehen von König Sinbad natürlich, dann war ihre Antwort eindeutig – *die Blumengärten*. Die üppigen, endlosen Meere an strahlenden Farben, die sanft im Wind wogten auf dieser traumhaften Insel, auf der der Winter niemals Einzug hielt, und die Erde ihr farbenprächtiges Gewand nie gegen einen weißen Mantel eintauschen musste.

Seit sie das Blumenflechten gelernt hatte, liebte sie Sindrias Blumenwiesen noch viel mehr als vorher. Auch wenn sie von den meisten Blumen nicht einmal wusste, wie sie hießen, sie wurde nie müde, sie in immer neuen Arrangements zusammenzubringen. Die entstandenen Blumenkränze verschenkte sie manchmal an die Kinder, die durch den Palast wuselten. General Hinahohos Töchter hatten sich sehr gefreut über das spontane Geschenk. (Auch wenn die hochgewachsenen Mädchen Kougyoku ein wenig unheimlich gewesen waren – nachdem sie gelernt hatte, dass sie trotz ihrer imposanten Größe auch nur Mädchen waren und eine ganz mädchen typische Liebe für schöne Dinge hatten, hatte Kougyoku sie irgendwie ins Herz geschlossen.)

Auch diesen Tag verbrachte sie in den Gärten zu. Sie hatte wunderschöne, große rote Blüten mit gelben Stempeln entdeckt, aus denen sie einen Kranz für ihr Haupt flechten wollte, zusammen mit den kleinen weißen Blüten von dem Busch, in dessen Schatten sie sich vor der heißen Mittagssonne verbarg.

„Hibiskus und Jasmin?“

Die sanfte Stimme riss Kougyoku aus ihren Gedanken, die sich um alles und nichts Spezielles gedreht hatten und mit einem verwirrten Blinzeln sah sie auf, in das lächelnde Gesicht von General Spartos. Ganz von selbst stahl sich auch ein Lächeln auf ihr Gesicht, und ihr wurde kribbelig warm, als sie verlegen die Augen niederschlug.

Vor einer Weile hatte er sie zu einem Fest eingeladen, als sie todtraurig darüber gewesen war, dass König Sinbad eine andere Frau ihr vorgezogen hatte. Seit diesem Abend unterhielten sie sich gelegentlich, und Kougyoku musste zugeben, dass der junge Mann mit dem ruhigen Auftreten und behutsamen Gebaren wirklich nett war. Sie mochte ihn.

„General Spartos. Hallo. Es ist schön, Euch zu sehen.“

Ihr Blick fiel wieder auf ihre Blumen, leuchtendes Rot und Weiß, das in der Sonne so grell leuchtete, dass es fast in den Augen schmerzte.

„Hibiskus und Jasmin? Die Namen dieser Blumen?“ – „Genau.“

Es raschelte, das Gras und Spartos' Kleidung, als er sich niederließ, Kougyoku gegenüber. Sie hob den Blick kurz zu ihm und sah, dass seine eigenen Augen auf ihren halbfertigen Kranz gerichtet waren.

„Hibiskus ist die rote Blüte, Jasmin die weiße“, führte er seine Erklärung fort, während er eine der noch unverflochtenen Blumen hochhob und zwischen seinen Fingern drehte. Sie waren lang. Lang, und gut gepflegt, mit hübschen, glatt geschnittenen Fingernägeln, die relativ kurz waren. Hübsche Hände. Elegant. Als sie merkte, dass sie starrte, senkte sie den Blick hastig wieder auf ihr Flechtwerk, die Wangen brannten verräterisch heiß.

„Danke. Ich wusste nicht, wie sie heißen.“

Spartos gab einen sanften, nichtssagenden Laut von sich, der ihr das Gefühl gab, dass er völlig zufrieden damit war, einfach hier zu sitzen und ihr Gesellschaft zu leisten und ihr wurde noch eine Spur wärmer. Es erinnerte sie an den Tag, als er sie zum Fest einlud. Auch da hatte er ihr das Gefühl gegeben, dass es ihm wirklich wichtig und angenehm war, Zeit mit ihr zu verbringen, und er seine Einladung nicht nur ausgesprochen hatte, um ihre Tränen zu trocknen.

Er blieb eine ganze Weile. Als er sich wieder erhob, war die Sonne schon so weit gewandert, dass der Schatten des Jasminstrauchs gar nicht mehr vonnöten war. Er reichte ihr die Hibiskusblüte hinunter, sorgsam darauf achtend, dass sich ihre Hände dabei nicht berührten.

„Sie passen zu Euch, Prinzessin.“ – „Eh?“

Er schmunzelte. In seinen Augen blitzte für einen Augenblick etwas auf, das fast verschmitzt wirkte, dann war der übliche, sanfte Blick wieder zurück.

„Blumen sprechen eine Sprache, Prinzessin Kougyoku. Und diese beiden verkünden eine besonders treffende Aussage über Euch.“

Mit diesen Worten wandte er sich ab und ging, ließ Kougyoku allein zurück mit ihren Blumen, ihren roten Wangen, der untergehenden Sonne und ihren verwirrten Gedanken.

Die Bibliotheken von Sindria gaben keinen Aufschluss über die Sprache der Blumen. General Hinahohos Töchter wussten nichts. Die Generälinnen Yamraiha und Pisti konnten ebenfalls nicht helfen, als Kougyoku fragte.

Schließlich, nachdem sie alle anderen Möglichkeiten ausgeschöpft hatte, suchte sie General Spartos auf, um ihre Neugier zu stillen. Sie fand ihn auf einem der Exerzierplätze, beschäftigt mit einem Training, das beinahe meditativ anmutete.

„General Spartos?“

Sofort hielt er inne in seinen geschmeidigen Bewegungen und wandte sich zu ihr um. Kougyoku verknotete die Finger nervös, senkte den Blick.

„Über die Sprache der Blumen... Erzählt mir mehr, bitte.“

Nervös huschte ihr Blick wieder zu ihm hinauf. Er sah verdutzt aus, so im ersten Moment, doch schnell fing sich das erste Erstaunen und er nickte.

„Es wäre mir eine Ehre. Möchtet Ihr mich auf einen Spaziergang durch die Gärten begleiten?“

Sie liefen nebeneinander her, einen höflichen Abstand zwischen ihnen. Einige Minuten schweigend, dann schließlich setzte General Spartos zum Reden an:

„Ursprünglich kommt die Blumensprache aus dem Königreich Aktia. König Sinbad hat sie dort einst von den örtlichen Frauen gelernt.“

In seiner Stimme schwang eine Mischung aus Amüsement und Unmut. Kougyoku musste schmunzeln bei der Vorstellung, wie König Sinbad den einheimischen Frauen den Kopf verdreht und ihnen ihre geheime Blumensprache entlockt hatte. Sie war

eifersüchtig, ein bisschen, aber die Vorstellung, mit Blumen wirklich eine Geschichte erzählen zu können, faszinierte sie zu sehr, um sich lange darüber zu grämen.

„Es ist eine komplizierte Sprache. Selbst die Anzahl der Blumen, die sich in einem Gesteck oder Kranz befinden, können eine Bedeutung haben. Oder ihre Farbe. Die ganzen Geheimnisse der Blumensprache verstehen wohl nur die Männer und Frauen von Aktia, aber in vereinfachter Form hat sie auch Einzug hier in Sindria gehalten. Auch wenn bei weitem nicht die ganze Bevölkerung ihrer mächtig ist.“

Er hielt inne, bückte sich. Die Blume, die er abbrach, war wunderschön. Großblütig, mit langen, spitz zulaufenden Blütenblättern, die an einen Kelch erinnerten.

„Amaryllis“, erklärte er, als er ihr die Pflanze reichte. Kougyoku nahm sie unglaublich behutsam an, die Augen groß vor Staunen von dem schönen Anblick.

„*Ich bin stolz, mit Euch befreundet zu sein.*“

Sie blinzelte. Wurde rot. Wurde röter. Ihre Augen wurden rund wie Murmeln, als sie zu General Spartos aufsaß, von jäher Erkenntnis übermannt.

„Ist das–?“

Er nickte. Kougyoku strahlte, wenn auch immer noch rot um die Nase. Das war ja wunderschön! Eine einzige Blume konnte solche Botschaften überbringen? Wie wunderbar!

„Bringt mir bitte mehr bei!“

Sie spazierten stundenlang durch die Gärten, blieben vor vielen Pflanzen stehen und Kougyoku lernte, was sie bedeuteten. Angefangen bei simplen Dankesworten und freundlichen Grüßen konnten einige Blumen sogar Überbringer grausamer Nachrichten sein. Der Gedanke betrübte sie. Etwas so schönes wie eine Pflanze sollte nicht als Botschafter für böse Worte genutzt werden. Dennoch war sie fasziniert.

Erst spät kehrten sie zurück. General Spartos erfragte ihr bei einigen Frauen, die scheinbar für Blumendekorationen zuständig waren, eine Schriftrolle, die eine lange Liste von Blumenvokabeln beinhaltete, und von der Kougyoku sich fest vornahm, sie auswendig zu lernen.

Als sie in der Liste Jasmin und Hibiskus fand, errötete sie so heftig, dass sie sich sicher war, allein durch das Glühen ihres Gesichts die Nacht erhellen zu können.

Ihr nächster Blumenkranz bestand aus Dahlien und Amaryllis. Als sie ihn General Spartos mit einem verlegenen Blick und großen Augen überreichte, lächelte der Mann liebevoll und verneigte sich vor ihr, als er ihn entgegennahm.

Am Abend lag ein Sträußchen Petersilie in ihrem Zimmer, und auch wenn das Küchenkraut nicht gerade durch Schönheit glänzte, so war die dahinterstehende Botschaft umso liebenswürdiger.

Ihr Abschied von Sindria kam viel zu bald. General Spartos unter anderem eskortierte sie bis zum Hafen. Er überreichte ihr einen Blumenstrauß aus Gerbera und Iris, der Kougyoku wieder eine zarte Röte auf die Wangen zauberte.

Vergissmeinnicht und Salbei waren ihr Abschiedsgeschenk. General Spartos lächelte, und auch wenn sie es gegen das Licht der strahlenden Mittagssonne nicht wirklich sehen konnte, war sie sich sicher, dass auch er errötet war.

Als sie Sindria hinter sich ließ und der Inselstaat in der Ferne immer weiter schrumpfte, war es nicht König Sinbad, dem ihr letzter Gedanke galt.